Reflexe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen**

Band (Jahr): **- (1989)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

R E F L E X E

Unbestritten ist von vielen Fachleuten, die in der Drogenarbeit tätig sind, dass **das organisierte Verbrechen mit griffigen Geldwasch-Artikeln im Gesetz bekämpft** werden könnte. Vor allem Bankenkreise wehren sich heute jedoch dagegen, dass die Entgegennahme von Drogengeldern auch bei "Fahrlässigkeit" strafbar sein soll. Im Begleitschreiben des Bundesamtes für Justiz zu den Vorschlägen betreffend die strafrechtliche Erfassung der Geldwäscherei (Januar 1987) ist den auch von der vorsätzlichen und fahrlässigen Finanzierung und Finanzierungsvermittlung nicht die Rede. Auch die vorgelegten Entwürfe nehmen keinerlei Bezug darauf. Dies kritisiert Prof. Dr. iur Hans Walder, der von 1968 bis 1973 als Bundesanwalt amtiert hat in einem Artikel im Zürcher Tages Anzeiger. Besonders berührt hat den Bundesanwalt, dass die neuen Vorschläge das bisher geltende Recht des Betäubungsmittelgesetzes aus dem Jahre 1970 ausser Kraft zu setzen drohen, wo in Artikel 19 klar festgehalten wurde, dass " .. wer den unerlaubten Verkehr mit Betäubungsmiteln finanziert oder seine Finanzierung vermittelt" mit Gefängnis oder Busse bestraft wird, wenn die Tat "vorsätzlich oder fahrlässig" begangen wird. Die Gesetze, so Walder, seien vorhanden - sie müssten nur angewandt werden.
Tages Anzeiger, 26. August 1989

R E F L E X E

In Rauch werden die "umfangreichen" Drogenfunde der Zürcher Kantonspolizei aufgelöst. Bereits 63 Kilogramm Kokain und 17,4 Kilogramm Heroin wurden in der Berner Kehrichtverbrennungsanlage im laufenden Jahr ein Raub der Flammen. Da das Bundesamt für Gesundheitswesen BAG für Betäubungsmittelfragen zuständig ist, werden **sämtllche Rauschmittel** in ständig wechselnden Rhythmen **nach Bern zur Verbrennung gebracht** - eine Vorsichtsmassnahme, damit die wertvollen Transporte nicht überfallen werden.
Von den rund 2000 Kilogramm Drogen die das BAG jedes Jahr bei 800 bis 900 Grad Celsius in Kohlendioxid und Wasserdampf verwandeln lässt, stammen rund drei Viertel aus Zürich. Vom Moment der Anlieferung der heissen Ware bis zur restlosen Auflösung in Dunst lagert sie in besonders abgesicherten Räumen der Abteilung Pharmazie das BAG: Verschiedene Versuche, sich direkt dort zu bedienen, seien bislang völlig erfolglos gewesen.
Tages Anzeiger, 24. 10. 1989

R E F L E X E

Stark umstritten sind die verschärften Drogengesetze in Italien, die Bettino Craxi mehr oder weniger ultimativ im Parlament durchboxen will. Neu soll jeder Drogenbesitz strafbar sein. Unterschieden wird lediglich nach Quantitäten: Wer nur Drogen zum Eigengebrauch mit sich herumträgt, wird weniger hart angefasst, als (Klein-)Händler. Die "Kriminalisierung" des Drogenkonsums hat selbst bei den Christdemokraten einigen Protest ausgelöst.
NZZ, 18. September 1989

R E F L E X E

Ungewohnte Töne sind **aus der SVP-Parteizentrale** zu Drogenfragen zu vernehmen: "Der Griff zur Droge ist letztlich eine Flucht aus der Realität - eine Flucht vor Problemen am Arbeitsplatz, in der Familie oder in persönlichen Verhältnissen ", schreibt der Pressedienst der Zürcher SVP in einem Communiqué. Dass weder "fiskalische noch polizeiliche Massnahmen" ausreichen, dem Problem beizukommen, ist längst bekannt - jedoch aus so berufenem Mund noch nie vernommen worden. Weiter geht die Zürcher SVP davon aus, dass "Bestrafung von 'Fehlverhalten' in einem liberalen Staat, der von mündigen Bürgern ausgeht, in Grenzen zu halten" ist.
Ja, liebe Leserin und lieber Leser, sie sehen: Vor den eigenen Vorurteilen scheint niemand gefeit. Nicht einmal die SVP. Das neue Verständnis, das sie in ihrem Schreiben Drogenabhängigen zuteil werden lässt, ist tatsächlich auf Drogenabhängige gemünzt auf Abhängige jedoch der legalen Volksdroge **Alkohol!**
SVP-Pressedienst/Tages Anzeiger, 7. Sept. 1989

R E F L E X E

Geschlechtsspezifische Untschiede bei der Verarbeitung von Scheidungen stellte eine vom Sozial- und Präventivmedizinischen Institut der Universität Genf durchgeführte Studie zwischen Männern und Frauen fest. Während Männer eher zu Alkoholkonsum neigen, nimmt bei Frauen dieser im Vergleich zur Zeit vor der Scheidung ab. Hingegen steigt der Konsum von Beruhigungs oder /und Schlafmitteln.
Volksrecht, 27.7.89

R E F L E X E

Der Konsum von **Alkhol bei Jugendlichen** ist **vor allem im Tessin und in der Romandie ein ernstzunehmendes Problem.** Gemäss einer Statistik der Schweizerischen Fachstelle für Alkoholfragen SFA in Lausanne hat der Konsum in den vergangenen 10 Jahren zugenommen. Waren es 1978 6,5 Prozent der Tessiner 12-jährigen, die täglich Alkohol konsumierten, gaben 1986 bereits acht Prozent regelmässigen Konsum zu Protokoll. In der französischen Schweiz waren es zwei Prozent, respektive 3,1 Prozent ein Jahrzehnt später. In der Deutschschweiz stieg der Konsum lediglich von 0,8 auf ein Prozent im Verlaufe dieser Umfrageperiode.
Mit zunehmendem Alter steigt der Konsum in allen Landesteilen an, jedoch rangiert auch hier der Kanton Tessin an erster Stelle. BaZ, 1. 9. 1989

R E F L E X E

Gemäss dem Bundesrat **soll die Schweiz dem UNO-Uebereinkommen gegen den illegalen Handel mit Betäubungsmitteln und psychotropen Substanzen beitreten.** Der Bundesrat befürwortet die Unterzeichnung des 1988 in Wien von 106 Staaten (darunter auch der Schweiz) erarbeiteten Vertragswerks, das zu den bedeutendsten UNO-Uebereinkommen im Drogenbereich zähle.
NZZ, 2.10.1989

R E F L E X E

Unklar bleibt aufgrund dieser Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur SDA, ob damit auch der Zusatzvertrag zur Single Convention aus dem Jahre 1961 gemeint ist, den die Schweiz im Gegensatz zur Uebereinkunft im Drogenbereich von der Schweiz bislang nicht ratifiziert wurde, obwohl der Bund einem Beitritt positiv gegenübergestanden wäre. (Psychtropenabkommen). (BAG)

R E F L E X E

Die **hoffnungslose Situation in den überfüllten Notschlafstellen der Stadt Zürich** hat in der Zollstrasse zu einer aggressiven, teils gewalttätigen Stimmung geführt. Nach Absprachen mit den verantwortlichen Projektleitern und dem Notschlaf-Team sind nun zehn süchtige Frauen und Männer dazu übergegangen, das Haus in eigener Regie zu betreiben. Sie erhoffen sich dabei den Beweis erbringen zu können, dass Süchtige eine solche Institution durchaus in Selbstverwaltung betreiben können. Falls die Stadt die notwendige, finanzielle Hilfe für Esswaren zur Verfügung stellen wird, könnten auch drei Mal täglich günstige Mahlzeiten angeboten werden. Angesichts der prekären Lage auf dem Wohnungs- und Liegenschaftenmarkt könnte das Pilotprojekt in der städtischen Liegenschaft auch Signalcharakter für ganztagige Betreuungsangebote für die vielen obdachlosen Drogenabhängigen erhalten, die heute jeden Morgen das Haus verlassen und auf die Gasse zurückkehren müssen.
Tages Anzeiger, 26. Oktober 1989